

Der Große Wagen über Bramsche

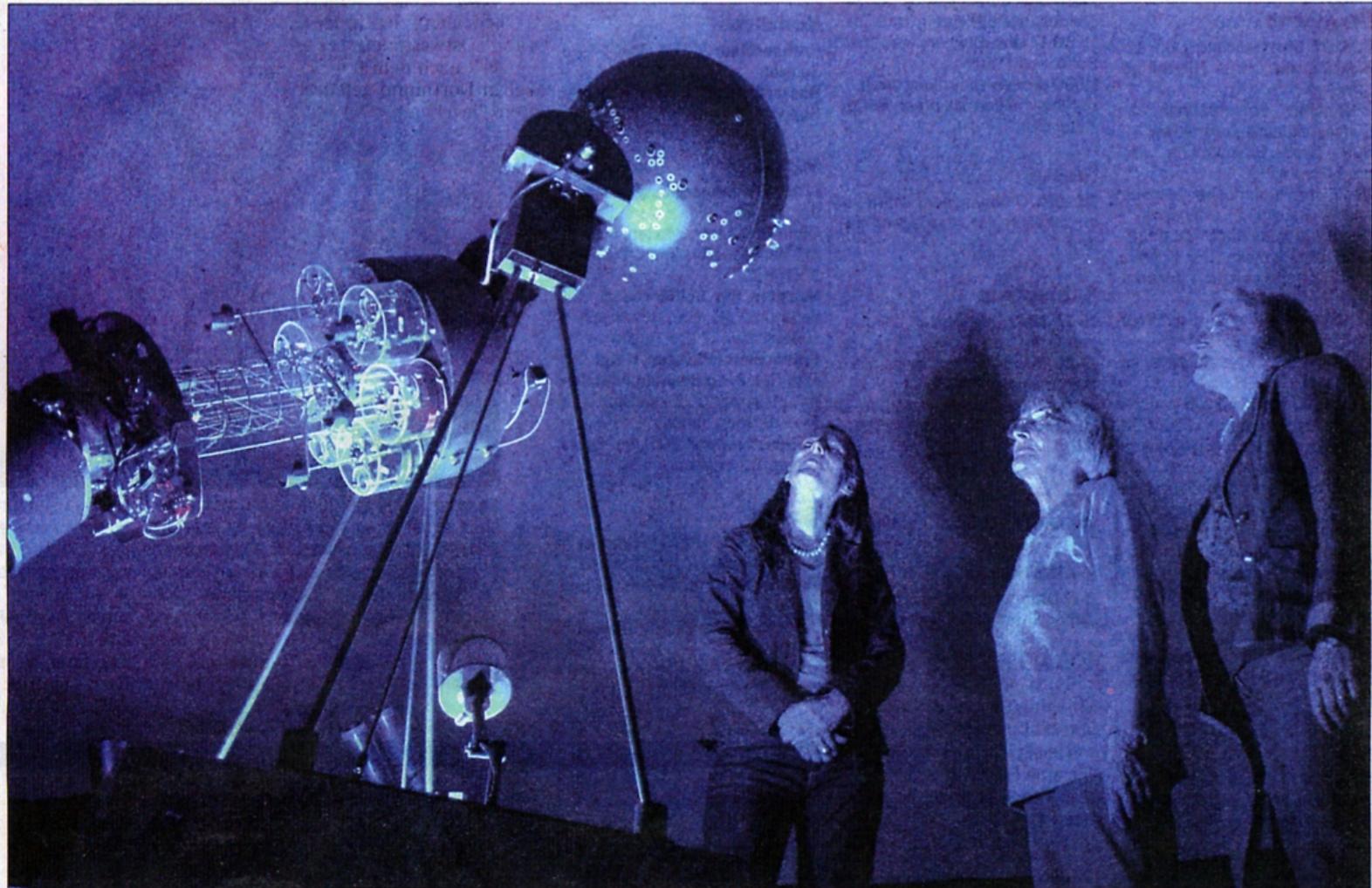
SN 13.05.03

Mobiles Planetarium ab heute im Tuchmachermuseum – Bis Sonntag täglich Vorführungen

werk BRAMSCHÉ. Nur mühsam gewöhnen sich die Augen ans Dunkel, leise nimmt das Ohr die sanften Bachklänge wahr. Die Lampen des Projektors aus dem Jahr 1963 tauchen die Kuppel des mobilen Planetariums in ein unwirklich bläuliches Licht. Langsam erstrahlt der Sternenhimmel über Bramsche.

Von heute an bis zum 24. Mai verwandelt sich die Kornmühle des Tuchmachermuseums in ein Planetarium. Sechs Meter im Durchmesser ist die Tragluftkuppel groß, die von einem Gebläse in Form gehalten wird. Kein Lichtstrahl durchdringt die schwarze Hülle, die Illusion tiefster Nacht ist perfekt. Innen ist Thorsten Thomas ganz in seinem Element. Beredt schildert der Osnabrücker Naturkundler und Hobby-Astronom, was sich an dem künstlichen Himmelszelt abspielt. Er hat die Koordinaten so justiert, dass das Bild, das sich dem Besucher bietet, genau dem gleicht, das er des Nachts über dem Tuchmachermuseum wahrnehmen würde.

Da erglimmen die Sterne des Großen Wagens, fünf Kastenlängen darüber ist der Polarstern auszumachen. Generationen von Seefahrern dient er als Ausrichtung gen Norden. Auf der anderen Seite der Kuppel erscheint das „Himmels-W“, auch bekannt als Kassiopeia, die einstmalige Königin von Äthiopien war. Auch ihrem Mann Cepheus wurde ein Sternbild gewidmet, erzählt Thomas. Unter den Cepheiden gibt es einen „veränderlichen



Staunen über die „alte Technik im neuen Licht“: Museumsleiterin Kerstin Schumann, Rosemarie Thomas und Brigitte Dietz von der veranstaltenden Stiftung Thomas.

Foto: Hildegard Wekenborg-Placke

Stern“. Innerhalb von fünf Tagen wechseln Größe und Lichtstärke. Langsam schreitet die Nacht voran. Das Band der Milchstraße wird deutlicher, das Siebengestirn ebenso. Jenseits des Horizonts schiebt der Tag seine ersten Vorboten. Allmählich

verblasen die Sterne.

Auch die Schleifen der Planeten Venus Merkur und Saturn kann Thomas an den fiktiven Himmel projizieren, Sonnen- und Mondfinsternis ebenso. Das Gerät, das diesen Sternenzauber möglich macht, ist deutlich älter als

sein Besitzer. Schon 1963 wurde es für die Universität des US-Staats Kansas in Manhattan gebaut. Auf vielerlei Umwegen kam es in den Besitz des Hobbyastronomen, der für seine naturkundliche Sammlung bereits eine Stiftung gegründet hat.

Die Stiftung Thomas trägt auch gemeinsam mit der Firma Carl Zeiss Jena und der Stadt Bramsche das ehrgeizige Projekt zum Jahr der Astronomie im Tuchmachermuseum. Für die Vorführungen für verschiedene Altersgruppen in der Kornmühle

von heute bis Sonntag zwischen 11 und 16 Uhr sind noch Plätze frei.

Anmeldungen per E-Mail an stiftung-thomas@tuchmachermuseum.de oder schriftlich an Thomas, Westerkampstraße 10, 49082 Osnabrück.